

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

10.8.1943 (No. 185)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956600](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956600)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 30748
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

ersch. werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,20 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 16 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigennachrichtenspreis am Vortage des Erscheinens

Folge 185

Dienstag, 10. August 1943

Postverlagsort Aurich

Alle Juden streben nach der Weltherrschaft

Gleiche Ziele in Washington, London und Moskau - Nachgiebig gegenüber den Forderungen der Sowjets

Knox träumt vom Wiederaufbau

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe. Berlin, 10. August.

Nach einer Neuermeldung Schlag der Marineminister der Vereinigten Staaten, Oberst Knox, als Beitrag der USA. zum Wiederaufbau der Welt nach dem Kriege neuerdings das folgende, aus drei Punkten bestehende Programm vor: 1. Da die Vereinigten Staaten am Ende des Krieges das stärkste Heer, die größte Flotte und die gewaltigste Luftwaffe besitzen werden, sollen sie ihren Beitrag zur Weltfriedenssicherung auf Grund ihrer militärischen Überlegenheit liefern. 2. Der Beitrag der Vereinigten Staaten zur Wirtschaftsordnung soll in der Sorge um einen freien Warenaustausch in der ganzen Welt bestehen. 3. Aufzucht und Organisation einer Welt, in der die freiheitliebenden Völker auf ihre Rechnung kommen.

Nachdem erst vor wenigen Tagen in der Zeitschrift „Staat“ die Frage eines englischen Fliegeroffiziers „Wofür kämpfe ich eigentlich?“ wie folgt beantwortet wurde: „Antlich kämpfen wir in diesem Kriege für die Freiheit, tatsächlich ist das aber nur eine Floskel, darüber hinaus ist logar sicher, daß wir nie mais frei sein werden!“, erübrigt sich, eine Auseinandersetzung mit dem Punkt drei des Knoxschen Programms, das angeblich eine Welt aufzurichten will, in der „die freiheitliebenden Völker auf ihre Rechnung kommen“. Die Diskussion um diesen Punkt ist uns überflüssiger, als alle bisherigen offiziellen und inoffiziellen Planungen der USA. und erst recht ihre Taten in diesem Kriege den Nachweis dafür liefern, daß die USA. an alles andere eher denken, als an die Stabilisierung irgendwelcher Einrichtungen, die der Freiheit der Völker dienen können. Der Punkt zwei des Knoxschen Programms erhält seine Illustration durch die Nahrungsmittelkonferenz in Sossprings. Der Verlauf der dort gepflogenen Verhandlungen ließ erkennen, wie man sich in der USA. den „freien Warenaustausch in der ganzen Welt“ vorstellt. Hier trat mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zu Tage, daß die USA. auf dem Umwege über diesen Krieg sich für den kommenden Frieden das absolute wirtschaftliche Uebergewicht in der Welt zu sichern suchen.

Am ausschlufreichsten ist jedoch zweifellos der Punkt eins des Knoxschen Programms, da in ihm die wirklichen Ziele der Amerikaner offenherzig enthüllt werden. Zwar heißt es darin, die USA. müßten ihren „Beitrag zur Weltfriedenssicherung“ liefern, doch wird hinzugefügt, daß sie diesen Beitrag „auf Grund ihrer militärischen Überlegenheit“ geben sollen. Diese militärische Überlegenheit erläutert Knox ausdrücklich mit den Worten, daß die USA. „am Ende des Krieges das stärkste Heer, die größte Flotte und die gewaltigste Luftwaffe besitzen“ würden. Was aber kann eine solche Voraussetzung anders bedeuten als eine Manifestation der USA. Weltherrschaftsabsichten? Man baut nicht die größte Flotte und die stärkste Luftwaffe der Welt, man rüstet nicht das mächtigste Heer aus, wenn man nicht mit ihrer Hilfe härter sein will als alle anderen.

Der Punkt eins des Knoxschen Programms muß auch nach einer anderen Richtung einge-

schränkt werden, und zwar was die amerikanische Politik gegenüber den Sowjets betrifft. Soeben stellt die englische Zeitung „Free Europe“ fest, daß die politischen Führer Englands und der USA. unter allen Umständen den bolschewistischen Forderungen entweder passiv nachgeben, oder daß sie sie in der Ausführung ohnmächtig dulden würden, daß sie den Sowjets widersprechen, komme nicht in Frage. Wie reimt sich eine solche Feststellung mit Knox' stärkster Flotte, stärkstem Heer und gewaltigster Luftwaffe zusammen? Man könnte aus der Feststellung der „Free Europe“ eher schließen, daß hier der amerikanische Weltherrschaftsanspruch vor den Sowjets kapituliere. In der Tat bedeutet die Feststellung der „Free Europe“ jedoch nichts weiter, als daß sich die Juden in Washington, London und Moskau durchaus einig sind. Tatsächlich vertreten sie alle das gleiche Ziel einer jüdischen Weltherrschaft, und die Bewirkung dieses Zieles, zwar nicht einer amerikanischen, aber doch einer jüdischen Weltherrschaft ist es denn auch, die Knox in seinem Programm meint, wenn er von dem amerikanischen „Beitrag zur Weltfriedens-

sicherung“ und von dem „freien Warenaustausch in der ganzen Welt“ usw. jafelt. Das Knoxsche Programm ist infolgedessen aufschlußreich, als es in besonders deutlicher Weise zeigt, daß die Anechtung und Unterdrückung der Welt auf dreierlei Weise durchgeführt werden soll, nämlich einmal mit militärischer Macht, sodann mit den langsam bekannten freiwirtschaftlichen Methoden der Börsenjuden und ihrer Anebelung der Arbeitsmärkte und endlich durch administrative Maßnahmen, mit denen das Judentum versuchen würde, seiner Macht endlich auch die letzte staatliche und organisatorische Untermauerung zu geben. Wie es dabei mit der Freiheit der Völker aussehcn würde, geht wiederum aus der „Free Europe“ hervor, wo es heißt, daß die „Atlantik-Charia“ aus dem zerbrechlichsten Flechtwerk“ bestehe. Wir wissen längst, daß uns keine Phrasen, weder der Amerikaner noch der Briten, unsere Freiheit schenken werden, sondern allein unsere eigene Kraft und der Wille, in dem uns auferlegten Kampfe gegen jeden Feind zu bestehen. Das ist die Lehre, die wir aus dem neuen Knoxschen Weltherrschaftsprogramm zu ziehen haben.

Schweden — sehr ernst

Von Hans Wendt, Stockholm

03. Infanterie übt in den Stachelbränsperren zwischen Bunkern. An einsamen Stellen des Landes erheben sich Luftbeobachtungsposten. Plakate in den Städten mahnen zu Spenden für die hinterbliebenen verunglückter Flieger, Seeleute und Soldaten. Rationierung gibt auch dem entferntesten Landgasthof das Gepräge. So sieht es draußen in der schwedischen Provinz aus, die trotzdem in keiner Weise den Begriff der Weltferne verliert. Die Stockholmer Zeitungen mit ihren alarmierenden Ueberschriften sind überall, und der Rundfunk gibt den Widerhall der Weiterführung ohne Verzug auch in den scheinbar noch friedlichsten Winkel. Schweden, abseits des Stockholmer international-weltstädtisch angehauchten Betriebes, gibt einen Begriff von großem Ernst. Die Hauptstadt mit ihren leuchtenden Kinofassaden, ihren gut besetzten Gaststätten und eleganten Frauen täuscht. Ihr Vergnügungsleben und ihr Verzug, noch an die Erhaltung des alten Standards glauben zu lassen, passen wenig zu dem nüchternen Charakter der Provinz und dem angezogenen Leibriemen des Arbeiters. Dieses Land arbeitet hart und kämpft auf seine Art mit Schwierigkeiten, die gewiß keinen Vergleich aushalten mit den Leiden der Kriegsjahren; aber von einem Tage zum anderen kann auch hier die Genesie sich blitzschnell wandeln. Die heftigen Veränderungen in aller Welt drohen, vor keinem Grenzpfahl haltzumachen.

Was denkt der Schwede draußen, an den großen Seen des Landesinneren, an der Küste, im fruchtbarcn Südschweden über Kriegserlauf und Zukunft? Es ist nicht so leicht, Stimmungskurven in einem Lande zu machen, das infolge der Alkoholgesetzgebung keinen Dorftrug und keine Bier- oder Weinkeipe kennt. Mit Nachdruck zu unterstreichen ist die schon erwähnte Vorherrschafft der Stockholmer Presse selbst in weiter Entfernung von der Hauptstadt. Trotzdem ist eines bemerkenswert: wie sehr dort, trotz der vorwiegend auf Luftkrieg und Mittelmeer bezüglichen Pressefessionen, der Kampf im Osten in seiner ganzen schicksalsschweren Bedeutung als Hauptthema erkannt wird. Es ist, als ob wenigstens der nachdenklichere Teil dieses neutralen Landes doch durchaus erfährt, daß für die kleineren europäischen Staaten dort genau so das Schicksal fällt wie für uns alle. Mögen die Zeitungen noch so sehr mit spaltenlangen Italienskombinationen — meist aus der Schweiz oder London — und mit dem üblichen andringlichen Englands- und USA.-Material aufwarten, der Blick von Tausenden von Schweden richtet sich nach Osten. Immer wieder rüßt man auf besorgte Fragen und auch eigene Ueberlegungen, wie wir sie früher zuweilen so viel vermist haben. Die vordem zeitweilig weit verbreitete Auffassung, als ob Deutschland dort eine Art Privatkrieg führe, ist in großen Schichten des schwedischen Volkes verschwunden. Man denkt an die eigenen Erlebnisse im Kampf mit den Russen; man denkt an das verlorene Baltikum, an das dauernd bedrohte Finnland; man fragt sich, was wohl geschehen würde, auch für den Norden, den ganzen Ostseeraum und das übrige Europa, wenn die Lämne aus dem Osten jetzt die europäischen Verteidiger überrennen könnte. Es ist eine Tatsache, daß also das Verständnis für den schweren Abwehrkampf im Osten in Schweden zugenommen hat, wenigstens in manchen Schichten, obwohl an sich, besonders infolge der erwähnten Presseinflüsse, größeres Verständnis für Deutschlands Gesamtlage oder gar Deutschlands Aufgabe nicht erwartet werden kann. Immerhin, in einem hauptstädtischen Blatt hat jetzt ein bekannter Militärschriftsteller in zwei äußerst ersten, alarmierend gehaltenen Beiträgen die Zusammenhänge zwischen Schwedens eigener Existenz und dem Ostkampf herausgestellt. Er sagt, die schwedische Öffentlichkeit habe zwar von den wachsenden gewaltigen Kämpfen an der deutsch-sowjetischen Front kaum größere Notiz genommen, und doch handelt es sich, wofür leider nur wenige Verständnis hätten, um „das große Schicksal“, das an dieser Front die Hand erheben halte. Oberst Pratt stellt fest, daß die deutsche Wehrmacht bisher in einer bemerkenswerten und großartigen Weise den Ansturm der feindlichen Massen aufgehalten und den Sowjets zweifellos sehr große Verluste angefügt habe, einen Adlerlaß, der selbst für die scheinbar unerlöschlichen bolschewistischen Reserven fühlbar sein müßte, obwohl die zahlenmäßige Ueberlegenheit ungefähr das Doppelte betrage.

Der gleiche schwedische Beobachter hatte in der „Stockholm Tidningen“ bereits in einem vorangegangenen Aufsatz Gefahren für Schweden

Cripps gesteht hohe Flugzeugverluste

Täglich opfern hunderte von Piloten und Besatzungen ihr Leben

Eigener Drahtbericht

03. Berlin, 10. August.

Sir Stafford Cripps, der britische Minister für die Flugzeugproduktion, hat in einer Rede in Bristol erklärt, daß täglich Hunderte von Piloten und Flugzeugbesatzungen ihr Leben opfern. Wir finden diesen Satz in einer Mahnung an die Arbeiterchaft der britischen Flugzeugindustrie, ihre Leistungen zu steigern und nicht mit der Arbeit zurückzufallen, um bessere Lohnbedingungen durchzusetzen.

Bisher hat Cripps alles getan, was die Besatzungen wollten, so daß darüber die Fabrikarbeiter in große Unruhe gerieten. Er hat sich vielfach wie ein echter Bolschewist benommen, denn in vielen Werken richtete er Arbeiterkreise ein, wobei die roten Fahnen und Hammer und Sichel stets eine große Rolle spielten. Jetzt hat er sich davon überzeugt, daß der bolschewistische Kurs nicht die gewünschten Ergebnisse hervorgerufen hat. Er muß nun wieder die Arbeiter tadeln und von ihnen erhöhte Anstrengungen fordern.

Ausschlufreich ist jedoch das Eingeständnis, daß die Engländer erhebliche Einbußen an Flugzeugbesatzungen und Flugzeugen erlitten haben und erleiden, und daß täglich Hun-

derte von Piloten ihr Leben verlieren oder schwer verletzt werden. Demnach scheiden also täglich Hunderte von Flugzeugführern und Besatzungsmitgliedern aus der englischen Luftwaffe aus. Somit also Soldaten, die eine langjährige Ausbildung hinter sich haben, und die nicht so rasch zu ersetzen sind wie Kriegsmaterial. Stafford Cripps als Minister für die Flugzeugproduktion ist über die Verluste der britischen Luftwaffe gut unterrichtet, denn er muß täglich die Verlustbilanz an Maschinen zur Kenntnis nehmen; er weiß auch, was mit diesen Maschinen geschehen ist, und im Zusammenhang damit auch, welches Schicksal die Besatzungen erlitten haben. Diese Verluste bilden für die Engländer seit langem einen Quell der ewigen Sorge, die sie genau so schwer bedrückt wie die Tonnagenot.

Eichenlaub für Major Kahl

0 Führerhauptquartier, 9. August.

Der Führer verlieh am 8. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Bruno Kahl, Abteilungscommandeur in einem Panzerjäger-Regiment, als 270. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ueber eine Million BRT. von Bomben getroffen

Unerschrockener Einsatz unserer Luftwaffe gegen die feindlichen Schiffe im Mittelmeer

0 Berlin, 10. August.

In vier Wochen schwerster Kämpfe gegen die britisch-amerikanische Landungsflotte im Seegebiet von Sizilien legte die deutsche Luftwaffe einen großen Teil des dem Feinde im Mittelmeer verfügbaren Schiffsraums ganz oder zumindest für längere Zeit außer Gefecht. 325 Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von mehr als 1,2 Millionen BRT.

wurden durch deutsche Bomben und Lufttorpedos getroffen. Die Versenkung von 33 Frachtern mit einer Tonnage von 154 000 BRT, zwei Zerstörern, drei Schnellbooten, zwei Korvetten, einem Geleitboot und einer großen Zahl von Landungsbooten konnte einwandfrei festgestellt werden. Mit der totalen Vernichtung weiterer 53 Handelsschiffe mit einer Gesamt-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Besprechung im Führerhauptquartier. Der Führer mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Reichsleiter Bormann. (Presse-Hoffmann). — Rechts: Reichsmarschall Göring unterhält sich in einer Straße des Berliner Zentrums mit einem schwerverwundeten Oberfeldwebel. (Atlantic-Eitel Lange.)

den aufgezeigt, die bisher kaum in solcher Weise beim Namen genannt worden sind; die Gefahr eines kommunistischen Unsturzes, die Bratt zu dem Warnruf veranlaßte: „Drängt die bolschewistische Front näher an uns heran, oder rückt sie uns ganz auf den Leib? Wird man in diesem Falle erleben, daß die zerschlagene Kräfte in unserem Lande keine Mühe scheuen werden, um die allgemeine, dann steigende Unruhe für ihre Zwecke auszunutzen?“ In einem solchen Falle, meint Oberst Bratt, der bei dieser Gelegenheit einige Bemerkungen über die Bedenkllichkeit von Konzeptionen und manchen bürokratischen Mängeln an die eigene Regierung richtete, müsse man sich auf alles gefaßt machen. Er wollte offenbar andeuten, daß auch eine umgekehrte Entwicklung denkbar ist: daß die mit dem Bolschewismus zusammenwirkenden inneren Zerschlagungskräfte kleine Konzeptionen ausnützen und die schwedische Staatsleitung zur Schwächung der europäischen Verteidigungskräfte veranlassen könnten. Sicher muß gerade dieser Teil der auch sonst tiefen Warnung besonders in der nächsten Zeit sehr scharf beobachtet werden.

Früher haben wir derartige Erkenntnisse in neutralen Ländern oft vermisst. Auf jeden Fall ist feststellbar, daß ähnliche Einflüsse in der schwedischen Provinz schon weit eher durchgedrungen zu sein scheinen, wenn es sich auch immer um begrenzte Kreise handelt. Ein weiteres, gerade in Anbetracht der englisch-amerikanischen Agitation beachtliches Moment liegt darin, daß allmählich doch auch in Schweden eine Ahnung von den Leiden durchbricht, die der Bombentrieb mitbringt, — zusammen mit der Erkenntnis, daß Terror das deutsche Volk nicht brechen kann. Das Menschliche war bisher von der gegnerischen Agitation sorgfältig unterdrückt worden. Jetzt endlich haben schwedische und dänische Augenzeugenberichte aus Hamburg einiges von der Wahrheit enthüllt. Sie heben jedoch gleichzeitig mit der Schilderung des Grauens die Haltung der Bevölkerung hervor, die viele Berichte als geradezu erstaunlich kennzeichnen. „Im ganzen nahmen die Einwohner alles mit wohlbedingter Ruhe hin.“ Die Haltung des Volkes ist beeindruckend. In Hamburg entstand keine Panik. Es wirkt so, als ob die Bombenangriffe das ganze Volk im Unglück einen. Ich glaube nicht, daß Deutschland von der Luft her bezwungen werden kann, daran werden sich die Deutschen als ebenso jäh erweisen wie die Engländer 1940.“ So heißt es in Augenzeugenberichten. Auch ein weiterer Faktor wird gebührend anerkannt: die Verdienste der Partei um die Bewältigung der gigantischen Probleme, die der Luftkrieg aufwirft. Der Partei fehle es wirklich nicht an Zivilcourage, sagt ein schwedischer Bericht aus Deutschland. Alle solche Töne und Urteile sind neu für Schweden. Das neutrale Land ist sehr nachdenklich und sehr ernst geworden an der Schwelle zum fünften Kriegsjahre.

Tapfer, entschlossen und siegesbewußt

() Nürnberg, 10. August.
In einer überfüllten Großkundgebung der Politischen Leiter Nürnberg sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die weiteren Aufgaben der Heimat und der Partei in diesem Ringen. Er führte aus: Dieser Krieg ist nicht allein ein Kampf der Kanonen und des Materials aller Art, sondern insbesondere auch ein Krieg der Nerven, des Glaubens, ein Gradmesser der Fähigkeit und Verbissenheit eines Volkes. Wenn wir weiterhin zusammenhalten wie bisher, werden alle Versuche unserer Feinde, das Leben Deutschlands zu vernichten, vergeblich sein. Wir besitzen alle Voraussetzungen, diesen Kampf erfolgreich zu bestehen. Das deutsche Volk kämpft und schafft wie nie zuvor. Heute bewährt sich unsere Gesellschaftsordnung, nach der nicht der das größte Ansehen hat, der das meiste Geld besitzt, sondern der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Tapfer, entschlossen und siegesbewußt erkämpft sich die junge deutsche Nation eine neue, eine große Zukunft.

() Der japanische Botschafter in Burma, Kenjo Sawada, überreichte dem Vizepräsidenten von Burma, Dr. Ba Maw, sein Beglaubigungsschreiben.

Das Haus des Fischers

ROMAN VON HANS ERNST

44) Und so sah die Frau bei ihm, hielt seine Hände in den ihren, und es war viel Liebe, die aus ihrem Wesen ausströmte, wenigstens streichelte sie zuweilen über sein Gesicht und über seine weißen Haare und es konnte niemand vermuten, daß dies nur eine Gebärde der Verlegenheit war oder einer großen Traurigkeit, weil nun dieser treue Gefährte aufgehört hatte, Gleichschritt mit ihr zu halten. Ah, sie wollte ja garnicht jammern, wollte ihn gerne pflegen, tragen und heben wie ein Kind, aber sie wußte auch, daß dies heute nur ein Vorhabe war und daß die Tage und Stunden gezählt waren, da dieser Mann auch das andere Auge schloß für immer.

Es wurde Abend. Brigitte zündete die Lampe an und trug das Essen auf. Der Fischer bewegte ein paarmal den Mund und es war ihm anmerken, daß er gerne etwas gesagt hätte.

„Morgen früh müßt du gleich zur Ursula hinauf“, Brigitte“, sagte die Fischerin. „Sie soll sofort herunterkommen.“

„Schließlich hob sie laufend den Kopf.“

„Schnau“ hinaus, Brigitte. Mir war, als sei jemand vor dem Fenster gewesen.“

Brigitte ging hinaus und kam nach einer Weile wieder zurück.

Sie habe niemanden gesehen, aber es sei ihr gewesen, als habe sie eilig entfernende Schritte vernommen.

Die Frau nickte und es lag für einen Augenblick wieder der helle Schein auf ihrem Gesicht wie heute früh am Morgen.

Als Brigitte sich nach einer Weile zurückzog in ihre Kammer, ging die Frau vor das Haus hinaus, stand eine Weile unter der Türe, ging dann am Stall entlang und wartete. Hell hinter den Steine über dem See. Ein kalter Wind brach von den Bergen herab.

In zwei Tagen 352 Sowjetpanzer abgeschossen

Zahlreiche feindliche Angriffe abgeschlagen — Größere Banden westlich Minsk vernichtet

() Führerhauptquartier, 9. August.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt: Am Kuban-Brückenkopf setzten die Sowjets ihre von zahlreichen Schlachtfeldern unterstützten Angriffe erfolglos fort. Vom Nis und vom mittleren Donez werden Kämpfe örtlicher Bedeutung gemeldet. Im Raum von Jelgorod und im Drel-Abchnitt brachen zahlreiche Angriffe starker Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets zusammen. Die Luftwaffe griff besonders in diesen beiden Kampfabschnitten in die Erdkämpfe ein und vernichtete neben einer großen Zahl von Panzern und Geschützen über 300 motorisierte, mit Mannschaften besetzte Fahrzeuge des Feindes. Auch südwestlich Wjasma griff der Feind mit zahlreichen Panzern an. Alle Durchbruchversuche wurden in schweren Kämpfen abgewiesen. Die Verluste des Feindes sind hoch. Südlich des Ladoga-Sees herrschte nur geringe örtliche Kampfaktivität. In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront 352 Panzer abgeschossen. Leichtere deutsche Streitkräfte versenkten im Seegebiet von Noworossij zwei mit Munition beladene sowjetische Küstendampfer mit zusammen 1400 BRT.

Im Nordabschnitt der Sizilienfront erneuerte der Feind mit überlegenen Kräften seine Angriffe entlang der Küstenstraße. Die Kämpfe sind noch im Gange. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge trafen vor der Nordküste Siziliens einen Zerstörer und ein Handelsschiff von 7000 BRT. vernichtend.

Anklage türmt sich aus Protokollen

Jeder Einzelfall der Sowjet-Greuel wird geprüft — Regime der Untermenschen unter der Lupe

() Sonderbericht
d. 3. M. Oken, 10. August.
Selten offenbar der Bolschewismus seine Kräfte in solch ausgeprägter Form wie in Winniza. Man sieht hier ganze Straßen, in denen es kaum eine Familie gibt, die nicht so und so viele Familienangehörige durch die Mordgrube des KAWD verloren hat. Denselben Tatbestand aber findet man auch in der weiteren Umgebung von Winniza, bis in das kleinste Dorf hinein. In manchen Dörfern sind „nur“ fünfzig, in anderen einige hundert Opfer zu beklagen. Selten einmal könnte man einen einigermaßen klaren Grund finden, der daraus hinweisen könnte, warum diese schwerarbeitenden Kolchosarbeiter ermordet sein könnten. Hier steht nun eine sehr sorgfältige Arbeit der Untersuchungskommission ein. Alle Aussagen der Angehörigen werden von guten ukrainischen Fachkräften überprüft und auf Genauigkeit überprüft. Außerdem ist noch ein speziell für diesen Zweck delegiertes Kommissionsmitglied, Gagon von Bahder, ein bewährter Sprach- und Landeskenner, damit beauftragt, sich verschiedener Einzelfälle, bei denen Zweifel entstehen könnten, besonders anzunehmen. Dadurch ist eine gewisse hässliche Bearbeitung eines jeden Einzelfalles gewährleistet. Nur restlos einwandfreie Angaben werden verwertet; denn es geht hier nicht darum, nur das Ausmaß der bolschewistischen Greuel, sondern den objektiven Sachverhalt festzulegen.

Das Wesentlichste ist hierbei, das Vertrauen der zu Vernehmenden zu besitzen und ihnen klar zu machen, daß es nicht gegen, sondern für sie geschieht. Die beste Möglichkeit, die weiteren Umstände kennen zu lernen, ist es, wenn die Mitglieder der Untersuchungskommission zu den Angehörigen Ermordeter eine Verbindung von Mensch zu Mensch schaffen, sich mit ihnen über alle Dinge, die ihr Herz bedrücken, unterhalten und dann allmählich auf den eigentlichen Sachverhalt zu sprechen kommen. Die zwei Jahrzehnte Sowjeterrors lasten noch heute schwer auf der Bevölkerung. Besonders auf dem Lande. Sie ist noch ängstlich und kann es kaum fassen, daß sie jetzt frei sprechen kann, ohne daß ein Wort böswillig ausgelegt wird. Es kam zuweilen vor, daß sich die Bevölkerung eines abgelegenen Dorfes versteckte, als der Wagen mit Kommissionsmitgliedern eintraf. Die Mitglieder der Untersuchungskommission kannten diese Erscheinung, gingen langsam durch das plötzlich wie ausgehobene wirkende Dorf und sahen sich die Häuser an. Bald wurde hinter einem Baum oder hinter einer Tür ein ängstlich lauerner Frauentopf sichtbar. Erst allmählich kamen die Leute wieder zum Vorschein, und als sie in der Landessprache angesprochen wurden, sagten sie langsam Bertrauen. Nach ihrer anfänglichen Furcht befragt, erklärten sie, daß zur Sowjetzeit auch Autos in ähnlicher Weise erschienen wären, die bald danach ihre Männer fortgebracht hätten. Und dann erzählten sie die grauenvollsten, juristischsten Dinge, die sie während dieser Zeit durch die Sowjets erlebt haben. Bald erscheint auch der Starosta, und die erschütterndsten Tatsachenberichte können zu Protokoll gebracht werden. Es ist eine äußerst schwierige Kleinarbeit, die hier geleistet wird, bis das fertige Bild entsteht. Aus dieser Arbeit aber türmt sich die starke, unnachlässige Anklage gegen ein Regime von Untermenschen, das da glaubte, seine Schandtat durch weitere Verbrechen, in denen die unglücklichen Angehörigen der von den Sowjets ermordeten ukrainischen Bauern und Arbeiter über die ihnen widerfahrenen Verbrechen und Greuel Zeugnis ablegen, werden vor der Welt ein ewiges Dokument bleiben.

Bei Tagesvorstößen weniger feindlicher Flugzeuge auf die besetzten Westgebiete wurden zwei britische Bomber, über dem Atlantik ein viermotoriges nordamerikanisches Flugzeug abgeschossen.

W- und Polizeiverbände haben zusammen mit Einheiten des Heeres im rückwärtigen Gebiet der Ostfront wieder ein größeres Unternehmen mit der Vernichtung zahlreicher Banden im Raume westlich Minsk abgeschlossen. Es wurden bei geringen eigenen Verlusten 4200 Banditen getötet, über 6000 gefangen oder festgenommen. 154 Bandenlager und 151 Bunker wurden zerstört und neben 60 Geschützen eine große Beute an Handwaffen, Munition und sonstigem Kriegsgerät eingebracht.

Harte Kämpfe in Nordsizilien

() Rom, 9. August.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet: In Nord Sizilien gehen die harten Kämpfe in den von italienischen und deutschen Truppen besetzten Stellungen weiter. Ziele im feindlichen Hinterland wurden von unseren Flugzeugen angegriffen. In den Gewässern Siziliens wurden zwei Zerstörer von deutschen Flugzeugen wirkungsvoll getroffen. Englische und amerikanische Marine- und Luftverbände haben gestern, ohne schweren Schaden anzurichten, Ortschaften an der Küste Siziliens und Calabriens mit Bomben belegt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 10. August.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Heinrich Zerette, Zugführer in einer schweren Panzerjäger-Abteilung, Hebelw. d. N. Fritz Jollisch, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Heinrich Zerete wurde 1915 als Sohn eines Landwirts in Altrheide, Kreis Werten (Westfalen-Nord) geboren, Fritz Jollisch 1919 als Sohn eines Arbeiters in Bielefeld (Niederschlesien). Dermer verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gustav Reimar, Kompanieführer in einem Panzergrenadier-Regiment, Unteroffizier Hugo Deventer, Gruppenführer in einem Pionierbataillon, Unteroffizier Franz Jurja, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Gustav Reimar wurde 1910 in Dilldorf, Kreis Alenburg, geboren, Hugo Deventer 1916 in Rheinhausen, Gau Düsseldorf, als Sohn eines Bergmanns, Franz Jurja 1913 als Sohn eines Gutshausbesizers in Hohenau, Kreis Gänfeldorf, Niederrhein. Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Baumgartl, Staffelführer in einem Kampfflieger-Regiment, Erich Baumgartl wurde 1918 in Traunsdorf (Sudetenland) geboren.

Hauptmann d. R. Kurt Montorra, 1905 als Sohn eines Landwirts in Danzig geboren, Bataillionsführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, wurde nach dem Helldende mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Ritterkreuzträger Oberst Erich Kahnhilf, Kommandeur des Pflieger-Regiments „Großdeutschland“, ist einer Verwundung erlegen.

An der Ostfront fiel Oberleutnant Willi Barner, Staffelführer in einem Sturmangriffsgeschwader, der sich durch hervorragende Leistungen in drei Feldzügen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Über eine Million BRT.

(Fortsetzung von Seite 1)
tonnage von 278 750 BRT. kann gerechnet werden. Unter den von unseren Kampfflugzeugen angegriffenen und beschädigten Kriegsschiffen befinden sich ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 14 Zerstörer und eine beträchtliche Anzahl kleinerer Kriegsschiffe.

Auch die italienische Luftwaffe errang im Kampf gegen die feindliche Transportflotte gute Erfolge. Sie versenkte 24 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von über 170 000 BRT., ferner einen Kreuzer, sechs Zerstörer, drei U-Boote und mehrere kleinere Kriegsschiffeinheiten.

Die Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe begannen in dem Augenblick, als sich die feindlichen Schiffsverbände in der Nacht zum 10. Juli der Südküste Siziliens näherten. Das Schwergewicht ihrer Angriffe verlagerte sich sodann auf die Häfen Augusta, Syrakus und die im Seegebiet von Catania liegenden Transporter. Schwere Angriffe führten unsere Bomberverbände ferner gegen Malta und Bizerta, von wo aus der Feind im westlichen seine Truppen auf Sizilien versorgte. Neben den schweren Kampfverbänden bombardierten Zerstörer- und Schlachtschiffverbände in allen Stunden des Tages feindliche Schiffsansammlungen und fügten dem Feind in unerschrocken durchgeführten Tiefangriffen weitere empfindliche Verluste an Schiffsraum zu.

Kurzmeldungen

() Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Alfons Dopsch in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Historiker die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

() Die Nationalassembel in der weiblichen Kammer in Spanien, Frau Pilar Primo de Rivera, die bekanntlich am Einbruch des Reiches der National-Organisation der FET und der JONS in Deutschland teilnahm, ist nach Spanien zurückgekehrt.

() Dr. Ba Maw, der Vizepräsident und Premierminister von Burma, besuchte zum erstenmal seit dem Burma ein unabhängiger Staat geworden ist, die Chao-Dago-Pagode in Rangun, um über das Entschließen des neuen Burma Bericht zu erhalten und für den zukünftigen Wohlstand des Landes zu beten.

Verlag und Druck: W. Gauverlag, Westergaß 50/52, Aachen. Verantwortlich: Emden, zur Zeit Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller, Druck: W. Gauverlag, Westergaß 50/52, Aachen. Stellvertreter: Friedrich Gahn, zur Zeit stellvertretend: Aachen-Verlag Nr. 21

Wormann bei Wangtschingwei

() Nanjing, 10. August.
Der deutsche Botschafter Dr. Ernst Wormann wurde in der Festhalle der chinesischen Nationalregierung vom Präsidenten Wangtschingwei zur Heberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Chef des Protokolls geleitete den Botschafter und seine Mitarbeiter zu dem Präsidenten. Im Anschluß an die Heberreichung des Beglaubigungsschreibens waren Botschafter Dr. Wormann und seine Mitarbeiter Gäste des Präsidenten. Am Abend gab der Außenminister der Nationalregierung in der Festhalle des Außenministeriums dem deutschen Botschafter einen Empfang.

„Lothar...“ rief die Frau leise, verhalten. Und als keine Antwort kam: „Lothar, komm doch. Ich weiß doch, daß du da bist. Habe dich ja heute vormittag schon gesehen am Waldstrand oben.“

Da löste sich hinter dem Holderstrauch ein Schatten. Die Mutter ging ihm entgegen, sagte kein Wort, sondern streckte ihm nur die Hände hin, in die er fast hineinwürzte wie ein hilfloses Kind.

„Lach es gut sein“, wehrte die Mutter ab. „Komm nur herein jetzt, aber geh leise. Du weißt es vielleicht noch nicht, den Vater hat der Schlag gerührt.“

Und ihn an der Hand fühlend, trat sie mit ihm in die Stube. Der Vater lag unbeweglich. Er hörte den nahenden Schritt des Sohnes nicht. Sehr freudig schaute die Fischerin über sein schneeweißes Haar.

„Vater...“ sagte sie. Sollst aufschauen, Vater, der Lothar ist gekommen!“

Der Lothar trat hart an das Lager des Vaters, zerrüllte in grenzenloser Verlegenheit den Hut in den Fäusten. Da schlug der Vater das Auge auf. Er hielt den Sohn so groß und hoch über sich stehen und da er ihn erkennt, rinnen ihm plötzlich ein paar Tränen über die furchigen Wangen in den struppigen Bart hinein.

Lothar war niedergedrückt, denn es dünkte ihm freudhaft, in dieser Stunde so groß und gesund vor dem geschlagenen Vater zu stehen.

Der Vater hatte den Kopf zur Seite gewendet. Seine linke Hand zitterte unruhig über die Bettdecke. Die andere lag ganz still. Plötzlich stemmte er sich mit letzter Kraft hoch, sah den Sohn durchdringend an und sein Mund trümmte sich vor Qual, da sich die Worte nicht formen wollten, die ihm aus dem Herzen herausdrängten. Aber es war, als wählte die Mutter, was ihn quälte. Sie drückte ihn sanft zurück in die Kissen und sagte:

„Müht dich nicht aufzuregen, Vater. Der Lothar wird morgen den Aker weiterpfügen und die Erdbäpfe in die Erde bringen. Auch

das mit der Brigitte wird wieder in Ordnung kommen!“

Der Alte sah lauend auf den Sohn. Und als dieser nickte, schloß der Vater mit einem zufriedenen Lächeln die Augen. Er schlief daraufhin fest und gut bis in den hellen Vormittag.

Lothar hatte noch keine Ahnung, daß Brigitte im Hause war. Und als er in der Morgendämmerung aufwachte und neben seiner Kammer Schritte vernahm, die sich dann drunten im Stall verloren, meinte er, es sei seine Schwester Ursula. Man hatte ja am Abend vorher nicht mehr besprochen, was in der Zwischenzeit sich alles ereignet hatte. Nur, daß Dominik über das große Wasser gegangen sei, erwähnte die Mutter heilfugig.

Als er aber den Stall betrat, stand dort im Futtergang das Mädchen Brigitte. Sie erichraf so sehr bei seinem Anblick, daß ihr der Korb entfiel, mit dem sie gerade den Kühen Futter in die Barren schütten wollte. Ihr Mund stand halb offen vor Erschrecken und eine Müdigkeit sank in ihre Glieder, daß sie unwillkürlich nach einem Halt greifen mußte.

Nicht viel anders erging es dem Manne. Nur fürzte zu seinem Erschrecken auch noch die Scham auf ihn zu und wollte ihn fast erdrücken. Er kam sich vor wie ein unter fremden Willen stehender und glaubte zunächst, daß es nur eine Vision sei. Aber er ward gleich darauf gewahr, daß Brigitte wahrhaftig sich hier im Stall befand, denn nur eine kleine Petroleumlampe in der Ecke erhelle, denn das Mädchen bewegte sich leise, ging langsam, mit gesenktem Kopf an ihm vorbei.

„Brigitte...“ sagte er leise. Sie blieb stehen und war sichtlich unschlüssig, was sie nun beginnen sollte.

„Ich wußte nicht, daß du hier bist, Brigitte. Gestern am späten Abend bin ich gekommen.“

„Das hätte ich wissen sollen.“ sagte sie nun. „Dann wäre ich in der Nacht fortgegangen.“

„Bloß um mir nicht zu begegnen?“

(Schluß folgt.)

Nun löffeln sie erste Wissenschaft

013. In diesen Tagen wurden die Jungen und Mädchen des neuen Jahrgangs in die ABC-Schulung eingereiht. Von Müttern und Tanten begleitet, teils mit, teils ohne Kangel zogen sie in die Schulen ihrer Bezirke, wo die neuen Klassen eingerichtet sind. Am ersten Tage brauchte noch nicht viel Wissenschaft gelöst zu werden; da lernte man nur die Lehrer und künftigen Kameraden kennen. Jetzt aber gehört das Lernen schon zur Tagesordnung. Selbst die Mamas, die ihre Sprößlinge zunächst noch jeden Morgen hinbrachten zur Schule, sind dieser Sorge nun entzogen; denn die allermeisten kennen den Weg ihrer ersten Pflichten schon genau und — gehen nicht daneben. In einer Schule, wo wir uns persönlich nach den Neuen erkundigten, versicherte man uns, soweit man nach wenigen Tagen urteilen könne, bemüht sich die Kleinen ernstlich, musterhaft zu sein. Das hört man gerne — auch wenn man Musterknaben in Reinkultur nicht leiden kann.

013. Umlauf-Verkehrsmittelkarten werden ungültig. Mit dem 22. August 1943 werden die alten Reichs-Umlaufkarten ungültig. Von den Ernährungsämtern werden bereits die neuen Reichs-Umlaufkarten ausgegeben. Ein Umlauf alter Umlaufkarten gegen neue ist ausgeschlossen. Die Geschäftsleute haben die Abschnitte der alten Umlaufkarten bis zum 28. August zur Abrechnung zu bringen.

013. Geltungsdauer der Reichsbahn-Fahrtausweise. Die Reichsbahn hat die vierjährige Geltungsdauer der vom 8. August 1943 an gelassenen Fahrtausweise vorübergehend auf 14 Tage verlängert. Die Geltungsdauer der Fahrtausweise bis bisher mehr als vier Tage Gültigkeit, wie zum Beispiel Reisebürofahrtscheine, Arbeiterfahrtscheine usw., sowie der Fahrtausweise nach dem Ausland bleibt unverändert.

Emden

013. Auf der Arbeitsstelle verunglückt. Auf einem Dampfer im Außenhafen geriet ein ausländischer Arbeiter in einen Greifer und erlitt einen komplizierten Armbruch. Mit dem Wagen des Deutschen Roten Kreuzes wurde er in das Städtische Krankenhaus gebracht.

013. Gar zu leichtsinnig gehandelt. Ein alter Zimmermeister, der am Sonnabend mit dem Kade ausfuhr, um einzukaufen, ließ das Rad mit der daranhängenden ledernen Einkaufstasche vor einem Geschäft unbeaufsichtigt stehen. Als er nach fünf Minuten wieder herauskam, war die Tasche verschwunden. Sie enthielt ein Paar Kinderhöschen, eine neue Wäscheleine und eine Fahrradpumpe.

013. Braucht die Stadtbücherei. Die Stadtbücherei ist eine Einrichtung, die jedem an Buch und Bildung interessierten Volksgenossen reiche Anregungen bietet. Jahr um Jahr vermehrt sich ihr Buchbestand um zahlreiche neue Werke. Im Einvernehmen mit der staatlichen Beratungsstelle für das öffentliche Büchereiwesen werden nur hochwertige Werke gewählt, und zwar aus allen Gebieten des unterhaltenen wie des belehrenden Schrifttums. Die Bücherei will jedem Leser, besonders aber dem schaffenden Volksgenossen helfen, aus dem unerschöpfbaren Reichtum deutschen Schrifttums vergangener Tage und der Gegenwart das auszuwählen, was seiner Eigenart und seinem Geschmack entspricht. Beher, der gern liest und noch nicht Entleerter der hiesigen Stadtbücherei ist, sollte es werden.

Aurich

013. Neue Hinweisplakate aufgestellt. Die Stadtbücherei in Aurich hat eine Reihe neuer Hinweisplakate auf die öffentlichen Lektürenräume an verkehrreichen Stellen der Stadt aufstellen lassen, die ein schnelleres Auffinden der Räume ermöglichen.

013. Von der Außenarbeit entlassen. Zwei ausländische Arbeiter, die im nördlichen Kreisgebiet mit Schichtarbeiten beschäftigt wurden, sind von ihrer Arbeitsstelle entlassen. Die Bevölkerung wird um Mitfahmung gebeten.

013. Brenntorf aus dem Moor gestohlen. Einem Torfschlepper wurde ein halbes Fuder Torf von seinem Grundstück gestohlen. Die Gendarmeriebeamten ermittelten einen der Tat verdächtigen Volksgenossen. Bei dem diesjährigen Torf gefunden wurde, über dessen Erwerb er unglaubwürdige Angaben machte.

013. Victorbuerer Witbe. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Hier wurde eine 83jährige Greisin tot in ihrer Schlafzimmerecke gefunden. Sie hat sich, anscheinend in einem Anfall von Schwermut, erhängt.

Norden

013. Aufgaben der Niederdeutschen Bühne Norden. Die Niederdeutsche Bühne Norden, die mit ihren vorzüglichen Aufführungen weit über den Kreis Norden hinaus bekannt geworden ist, führt in den nächsten Wochen im Auftrage des Kreisleiters eine große Spielaktion durch, die der kulturellen Betreuung der Bevölkerung des Kreises Norden dienen wird. In folgenden Orten wird gespielt werden: Ostermarsch, Bunsing, Loquard, Wirdum, Greetfeld, Bekumerfen, Dornum, Lopperium und Marienhof. Die erste Aufführung findet am 14. August bei Hasbargen, Ostermarsch, für die Ortsgruppen Ostermarsch und Hagermarsch statt. Aufgeführt wird die Schifferkomödie „Heim Butendörp sen Bestmann“ von Ferdinand Desau.

013. Großer Erfolg der Jungtierhan. Die Ausstellung des Noeder Kaninchenzuchtvereins, die am Sonnabend und Sonntag in der Grafen-Heida-Schule veranstaltet wurde, war ein voller Erfolg und wies einen außerordentlich guten Besuch an beiden Tagen auf. Viele neue Mitglieder haben sich dem Verein angeschlossen. Hatte man im Januar dieses Jahres nur Aktiere ausgestellt, so kletterte diesmal dem Preisrichter über 200 Jungtiere, so daß insgesamt drei Ehrenpreise, 26 erste Preise, 34 zweite Preise und 45 dritte Preise vergeben werden konnten. Besonders

Ostfriesische Jugend hilft heilen

Jedes Jungmädchen und jeder Pimpf sammeln ein Kilo Heilkräuter

013. In Deutschland leistet jeder seinen Beitrag zum Sieg. Da wollen die Jungmädchen und die Pimpfe nicht zurückstehen. Zu ihrem „Kriegseinsatz“ gehört unter anderem auch die Heilkräuter-Sammlung. Jungen und Mädchen üben diese Tätigkeit nicht zum ersten Male aus, aber sie haben sich vorgenommen, ihre bisherigen Leistungen in diesem Jahre mindestens zu verdoppeln. Das würde heißen, daß die Emden und darüber hinaus die ostfriesischen Jungen und Mädchen im laufenden Jahr jeber mindestens ein Kilogramm Heilpflanzen sammeln und abliefern. Damit sind selbstverständlich trockene Kräuter gemeint, und das ist keine Kleinigkeit; denn im saftfrischen Zustande wiegen Blätter, Blüten und Stengel durchschnittlich sieben mal schwerer. Ueberdies ist es mit dem Suchen und Sammeln allein nicht getan. Vielmehr müssen die Sammler, da es an öffentlichen Trockenräumen fehlt, auch das Trocknen besorgen. Und das erfordert wiederum besondere Sorgfalt. Eine ganze Ernte mühsam gepflückter Kräuter kann nämlich „in die Binsen“ gehen, wenn unachtsamgemäß verfahren wird. Diese Zubereitung beginnt schon mit dem Einheimsen, das in der Regel bei trockenem Wetter geschehen und nur einwandfreie Kräuter umfassen soll. Beachtet man diese Vorschriften nicht, so werden die Pflanzen beim Trocknen leicht fleckig oder sehen schimmel an, wodurch die ganze geleistete Arbeit wertlos würde.

Die Jungen und Mädchen haben schon ihre Erfahrungen und richten sich danach. Sie wissen auch jedes der im Nordseegegend anfallenden Kräuter nach seiner Eigenart für den Heilgebrauch zu sammeln. So pflücken sie beispielsweise von der Kamille nur die Köpfe, von der Schafgarbe dagegen die Blütenköpfe mit etwa zwanzig Zentimeter langem Stiel — die Schafgarbenblätter werden extra genommen — und den Aderschnabel, auch Zinnkraut genannt, fast in ganzer Länge. Die Gründe hierfür sind einleuchtend: Die stark aromatischen, ätherischen Eigenschaften der Kamille, die bei richtiger

Anwendung krampfstillend und schweißtreibend wirken, sind fast ausschließlich auf die Blüten beschränkt. Bei der ebenfalls gegen Erkältungen und Magenleiden angewandten, darüber hinaus aber auch gegen Hämorrhoidal-leiden, sowie gegen krankhaftes Bettlägen der Kinder wirksamen Schafgarbe spielen auch die an die Blüten grenzenden Kräfte in Stengeln und Blättern ihre wohlthätige Rolle. Und beim Aderschnabel haben die bei Lungenleiden und zum Harttreiben gebrauchten Bestandteile in der ganzen Pflanze.

Dies sind nur einige Beispiele; denn selbstredend erstreckt sich die Sammlung nicht nur auf diese wenigen Arten. Ostfriesland liefert vielmehr eine solche Fülle heilkräftiger Pflanzen, daß man sie in diesem Rahmen kaum alle aufzählen kann. Da sind, um nur noch einige zu nennen, Gänsefingerkraut, Hirtentäschelkraut, Rainfarnkraut, der in den Meeren wachsende Blaientang, ferner die Blüten des Holunders, die Blätter von Brennnesseln, Brombeeren, Himbeeren, Huflattich, von Weiden, Eichen, Birken, die Blätter und Blüten von hohen Lindenbäumen und niederen Taubnesselpflanzen und vieles andere mehr. Nicht zu vergessen des auf den Inselbänken heimische Sanddorn, dessen Beeren als wichtige Vitaminspender demnächst von besonderen Aufgeboten ostfriesischer Jungen eingeholt werden. In allen diesen, dem Heimatboden entsprechenden Kräutern, Blüten und Früchten steckt eine unschätzbare Summe von Helfaktoren, die neben den Erzeugnissen der auf chemischem Wege gewonnenen Heilmittel ihren sicheren Platz in Heilkräutern und Hausgebrauch haben.

Durch den erhöhten Sammeleifer der ostfriesischen Jungen und Mädchen und darüber hinaus der gesamten Jugend wird der erhöhte Bedarf an diesen Pflanzen vollkommen gedeckt. Das danken den Jungen und Mädchen nicht zuletzt die Soldaten, denen durch diesen Kriegseinsatz der Jugend viele Wunden geheilt und Gesundheitschancen überwunden werden. Arnold Beirich.

Schützt die Ernte vor Brandgefahr

Keine Maschinen in der Nähe brennbaren Erntegutes aufstellen

013. Bevor der erste Erntewagen mit seiner Last auf den Hof rollt, muß genau nachgesehen werden, ob alles getan ist, die Ursachen der so leicht entstehenden Erntebrauschäden zu vermeiden. Es entstehen immer wieder Schäden durch fahrlässige Aufstellung der Maschinen im leicht brennbaren Erntegut. Funkenflug ist eine häufige Brandursache beim Drehschlepper, Funkenfänger, Auspuffköpfe, Abgaswege, Auspuffrohre müssen deshalb funken dicht sein und regelmäßig vom Rost gereinigt werden. Diese Maschinenteile werden so heiß, daß ihre Oberflächen auch in nicht glühendem Zustande das Getreide anzünden können. Von außerordentlicher Wichtigkeit sind die zu beachtenden Schutzabstände zwischen der Kraftmaschine und den benachbarten Vorräten, sowie der vorgezeichneten Schutzkreis um die Kraftmaschine. Diese müssen stets von Spreu, Stroh, Abfallstroh, Stoppeln usw. freigehalten werden, damit die in der Maschine ent-

stehenden Funken und Stichflammen am Standplatz keine Nahrung finden und sich nicht ausbreiten können.

Auch beim elektrischen Drehschlepper müssen vor Beginn der Drehschlepper Motoren, bewegliche Kabel und Kraftleitungen unbedingt nachgesehen und hervorstehende Mängel unverzüglich beseitigt werden. Mangelhafte Isolierungen, offene ungeschützte Schalter, wackelnde Leitungsverbindungen, das Herausfallen unter Strom stehender Steckvorrichtungen, überbrückte Sicherungen usw. sind als Brandursachen beim Drehschlepper bekannt. Auch hier bewegliche Kabel, Leitungen, Motoren, Sicherungen, Widerstände und Schalter von Schmutz, Staub, Stroh und Spreu freizuhalten.

Wißt du, deutscher Bauer, dich vor Erntebrauschäden und deren sehr unangenehmen Folgen schützen, dich und dein Volk vor Schaden bewahren, dann tue alles, aber auch alles, um deine Ernte vor Brand zu schützen.

unter den Angora, Groß-Silber, große Chinchilla, Wiener blau, Wiener weiß, Japaner und der deutschen Riesenschilder fanden sich viele schöne Tiere.

013. Dornum hat nur das große Ziel vor Augen. Der Führerappell, der am Sonnabend bei Seeberg in Dornum von der Ortsgruppe Dornum der NSDAP. veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einem machtvollen Bekenntnis des Glaubens an den Sieg. Nachdem Parteigenosse Rohlfs den Appell eingeleitet hatte, sprach Parteigenosse Strecker über das Ergebnis des Frontschlages, der unüberwundlich die Macht an allen Fronten hält. Kreisleiter Everwien schilderte in eindringlichen Worten den Kriegseinsatz der Heimatfront, in dem heute alle Kleinlichen Sorgen des einzelnen keinen Platz mehr haben dürfen. Jeder einzelne müsse heute nur noch das große Ziel vor Augen sehen, und demgemäß gete und alle Kräfte einzusetzen für den Endsiege.

013. Führerappell in Loquard. Am Donnerstag findet bei der Ortsgruppe Campen in Loquard bei Fleener ein Führerappell statt, auf dem Kreisleiter Everwien sprechen wird.

Leer

Der Berg der Freuden

013. Was der Nordseewellen trocken an der Strand... ist kein Raum für Hügel und ober gar für himmelstreichende Berge, und dennoch erhebt sich dicht bei Leer ein Gebirge, das hier zu Lande als „Berg“ bezeichnet wird, wohl seiner Einmaligkeit wegen. Der Platenberg! Eine künstlich, von Menschenhand geschaffene Erhebung ist es, von zehn Meter Höhe wohl. In grauer Vorzeit mag es gewesen sein, als der Platenberg entstand, und weil keine Kunde von seiner Zweckbestimmung zu uns drang, haben Sage und Mythe buntschillernde Schleiher um ihn gewoben. War es eine Zeit überdauernde, gewaltige Grabstätte, in deren Tiefe man das Sterbliche eines Großen, Königs oder Kriegshelden barg, wie's in den Hünengräbern germanischer Vorfahren geschah? War es eine Kultstätte, an der man die Göttin Ntara, die Lenxperländerin, an ihr geweihten Tagen verehrte? Wurde darum das Riffel des Hügelnamens mit „Freudenberg“ zu läuten verurteilt? Kein Buch heimischer Geschichte weiß davon zu berichten. Nun, Freuden gab es denn in unserer Zeit auf seiner Höhe, wenn die Osterfeuer flammten über dem Volke um ihn allerlei Kurzweil wintke.

In der Tat, uns wurde er zum Berg der Freuden! Ein Lindenbaum überschattet ihn, zu dem vor einem Jahrhundert das Reis in die Erde gesenkt worden war, und eine Kund-

bant lädt zum Verweilen ein, zum Blick in eine anmutige Natur. Von hier schweift das Auge über das Gehölz, das den Berg umgibt, die Blutholchen, Linden, Pappeln, Ulmen, Ahorn, den Holunder nicht zu vergessen, der den Ahnen als Glücksbaum galt. Weit ist die Sicht... über die Hammerhöhe, die ertragreichen Wiesen, durch die der Strom sein breites Silberband zieht, das im Sonnenlicht leuchtet. Gemächlich zieht ein heubeladener Kahn seine Bahn durch die Flut. Fruchtäcker erheben sich am Horizont, Dörfer, qualmende Schöte, der Leerer Hafen im Osten geraten ins Blickfeld, in dem sich fern in Süd und West das Himmelsblau in Nebelgrau verliert.

So läßt sich's gut weilen auf unserem Leerer Freudenberg, wohl auch sinnen und träumen von den verunkelten Geschlechtern, die ihn schufen, und ihrer Zeit. Hgn.

Weener

013. Fahrradmarke am Werk. Es mehren sich die Fälle, daß vor den Geschäftshäusern abgestellte Fahrräder verschwinden. So wurden in letzter Woche in der Straße der SM. und in der Hindenburgstraße in Weener an drei Stellen Fahrräder entwendet, während die Besitzer sich für kurze Zeit in den Läden aufhielten. Den Fahrradmarkern muß aber wohl das Gewissen geläutert haben, denn die Räder wurden nach kurzer Zeit an anderer Stelle wieder vorgefunden, so daß sie den Besitzern, die dadurch in große Verlegenheit gebracht waren, wieder zugestellt werden konnten. Diese Fälle mögen den Radfahrern zur Warnung dienen, ihre abgestellten Räder stets anzuschließen.

013. Die Bienen wandern. Die bisher günstige Witterung dieses Sommers war für die Honigtracht der Bienen sehr vorteilhaft. Nunmehr beginnt die Zeit der Bienenwanderung. Die Imter des Reiderlandes bringen, wie alljährlich, ihre Bienenvölker nach dem benachbarten Münsterlande, wo jetzt die Buchweizenfelder in Blüte stehen und in den nächsten Tagen auch die Heide ihre Blüten entfaltet, die den Bienen reiche Nahrung bietet.

Wenn Feindhomer gemeldet sind

Inszen wir in Ruhe und Ordnung den Schutraum auf. Selbstverständlich muß es sein, daß das Handgepäck stets griffbereit steht! Zum Hauptinhalt des Handgepäckes gehören: Ausweispapier, Versicherungspolice, Sparbücher, alle Urkunden, Quittungen und Abrechnungsbefehle. Jeder Volksgenosse könnte für sich diese Reihe verlängern.

Unkostenzuschlag bei Versteigerungen

013. Nach den bestehenden Bestimmungen über die Preisbildung für gebrauchte Waren gilt bisher das Aufgeld bei Versteigerungen nicht als Teil des zulässigen Höchstpreises, sondern als eine zur Deduktion der Kosten bestimmte Gebühr. Bisher waren bei der Bewertung von beweglichen Sachen durch die Versteigerungsbeamten der Reichsjustizverwaltung, die Gerichtsollzieher usw. die Kosten aus dem Erlös, das heißt in der Regel aus dem Höchstpreis gedeckt worden. Die Ergebnisse der Versteigerungen im Bereich der Justizverwaltung blieben daher hinter den Ergebnissen der sonstigen Versteigerungen zurück. Zur Ausgleichung der künftigen Ergebnisse hat nun der Reichsjustizminister verfügt, daß bis auf weiteres bei der Bewertung von Pfandstücken und anderen Sachen durch die Versteigerungsbeamten der Justizverwaltung ein Aufgeld erhoben wird, und zwar zehn vom Hundert bei Versteigerungen, fünf vom Hundert bei sonstigen Versteigerungen wie Verkäufen aus freier Hand. Wirkt der Versteigerungsbeamte bei einer Versteigerung durch Dritte, zum Beispiel Versteigerer oder Kunstversteigerer, nur mit, so entfällt die Erhebung eines Aufgeldes nach diesen Bestimmungen. Im übrigen wird der Betrag, nach dem das Aufgeld zu berechnen ist, auf volle Reichsmark aufgerundet. Da der Hundertsatz des Aufgeldes maßgebend ist, werden die Kosten der Bewertung des Aufgeldes in der Regel erreicht oder übersteigen. Sollte ausnahmsweise das Aufgeld die Kosten übersteigen, so wird der restliche Teil des Aufgeldes an die Empfangsberechtigten abgeliefert. Die Neuregelung tritt mit dem 15. August in Kraft.

Wittmund

013. Theaterering wird gebildet. Kreisleiter Olmanus rufte die Bevölkerung zur Bildung eines Theatereringes auf. Jeder Einwohner, der die Eintrittskarten für alle geplanten Aufführungen abnimmt und im voraus bezahlt, erwirbt damit ein Anrecht auf einen nummerierten Platz. Da die Anmeldungen bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fortlaufend notiert werden, tut jeder gut daran, sie umgehend vorzunehmen. Damit auch den Volksgenossen aus Emsen und Umgegend die Möglichkeit zum Besuch der Theateraufführungen gegeben ist, werden alle Veranstaltungen pünktlich um 20 Uhr beginnen. In den Orten Wittmund, Leerhase, Arbock, Urtel, Bursch, Buntforde, Thunum, Emsen, Moorweg, Jullum, Osterum, Narp, Dunum, Wiffen, Nixfennikel und Carolinensiel sind Anmeldestellen beim Ortsgruppenleiter zu haben. Alles Wissenswerte über Eintrittspreise und Vergleichen ist aus den Anmeldebüchern ersichtlich.

013. Friedeburg. Anmeldung vornehmen. Junge Männer der Jahrgänge 1926 und 1927, die für den Unterricht in der Unterklasse der Landwirtschaftsschule in Frage kommen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich umgehend anzumelden haben.

Essen

013. NS-Frauenchaft stellt Handarbeiten aus. In dem Schaufenster der Firma Hays Sanders zeigt die NS-Frauenchaft eine recht aufsehenerregende Ausstellung von Handarbeiten. Hier wird gezeigt, was Frauenhände auch heute während des Krieges schaffen. Die Handarbeiten wurden von Klara Janssen, der Kreisfachlehrerin für Flecht und Heim, und von Berufsschullehrerin Kattert, Leerhase, angefertigt. Gezeigt werden gute und schlechte Stopparbeiten, Spitzen, Einsteche, Webarbeiten als Schmuck für Kinderkleider, Gürtel und fertige Schürzen, Jadenlilie, Kissenstücke in verschiedener Art. Alle Frauen und Mädchen sollten sich diese Ausstellung ansehen, denn sie gibt manche Anregung.

013. Sprechstunden der NSB. Wie die NSB. mittels, finden in Zukunft regelmäßig jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 18 bis 19 Uhr im NSB-Raum am Feldtor Sprechstunden statt.

013. Abschlußschießen nach der Volksschieße. Am Sonntag fand auf den hiesigen Ständen das Abschlußschießen nach der Volksschieße statt. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: 1. E. Bod. 2. A. Apten. 3. J. Schoone. 4. E. Meulen. 5. D. Donker. 6. E. Feith. 7. C. Vollen. 8. E. Meulen. 9. A. Herdes. 10. von Hülsen.

013. Großer Unfug verübt. In einem Landstüdt, wo mehrere Kühe weideten, haben Jugendliche die Einzäunung vollkommen zerstört. An den herunterhängenden Stacheldrähten haben sich die Kühe erheblich verletzt. Der Besitzer hat die Täter angezeigt.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. NS-Kreisgruppe / Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Wehse. Gemeindefestabend Mittwoch 15 Uhr mit acoustischen Darbietungen bei der Ems-Schule. Jungenschießen nach der Volksschieße. Wehse. NS-Kreisgruppe / Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Wehse. Gemeindefestabend Mittwoch 15 Uhr. Wehse. NS-Kreisgruppe / Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Wehse. Gemeindefestabend Mittwoch 15 Uhr.

Aurich. NS-Kreisgruppe I. Mittwoch für künftige Jungmädchen der Gruppe 15 Uhr Dienst bei der Stadtschule. — Mädelstunde 17/19, 20/21, 22/23 und Mädelstunde Mitternachtsfeier. Seite 20 Uhr mit Sportausstellung Mitternachtsfeier (bei Mädelstunde Wehse). — NS-Kreisgruppe / Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Wehse. Gemeindefestabend Mittwoch 15 Uhr. Wehse. NS-Kreisgruppe / Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Wehse. Gemeindefestabend Mittwoch 15 Uhr.

Was bringt der Rundfunk? Dienstag. Reichsprogramm: 15-15.30 Uhr: Unterhaltung mit der Kapelle Hans Busch. 15.30-16 Uhr: Solisteneinführung mit Kompositionen von Heinz Siedler. 16-17 Uhr: Melodien aus Döer und Döerle. 17.15-18 Uhr: Tannentriebe. 18-18.30 Uhr: Deutsche Jugend singt. 18.30-19 Uhr: Der Reichschor. 19.15-19.30 Uhr: Fremdsprache. 19.45-20 Uhr: Konzert von Generalleutnant Dittmar. 20.15-21 Uhr: Klavierkonzerte von Mozart und Schubert. 21-22 Uhr: Besondere Schumann. 22-23 Uhr: Konzertabend. 23-23.30 Uhr: Konzertabend mit Werken von Hindel, Mozart, Beethoven u. a. 20.15-21 Uhr: Wenn gebirge „Reine Melodien“. 21-22 Uhr: „Eine Stunde für dich“ mit bekannten Unterhaltungsdirektoren und Solisten.

Furtwängler dirigiert in Bayreuth

„Nach längerer Pause“ hatte Bayreuth wieder die große Freude, Staatskapellmeister Generalmusikdirektor Prof. Dr. Wilhelm Furtwängler am Pult des Festspielorchesters zu sehen.

Man darf Wagner stets nur als Gesamtpersonlichkeit werten. Der Musiker ist vom Dichter nicht zu trennen. Man muß Wagners Oper durchaus als Sprechdrama hören. Die Musik gibt dem Ganzen die Farbe und das Leben.

Worpsweder Maler gefallen

„Aus Furtwänglers kommt die schmerzliche Nachricht daß Ulrich Modersohn bei den harten Kämpfen im Osten als Obergeleiteter gefallen ist. Ulrich Modersohn war der Sohn des im Frühjahr 1943 verstorbenen Professors Modersohn.“

Im Teufelsmoor wird gefilmt. Im Teufelsmoor, in Bremens Umgebung bei Worpswede, hat die Kulturfilmabteilung der Wfa mit Aufnahmen zu einem Kulturfilm „Dämmerung über dem Teufelsmoor“ begonnen.

Die erste Professur für Rundfunk. Der a. o. Professor für Rundfunkwissenschaft an der Universität Freiburg/Breisgau, Dr. Fritz Koedemeyer, ist zum o. Professor ernannt worden.

Der erste Schubert-Sänger Zum 175. Geburtstag Johann Michael Vogls

„Für einen Sänger ist es Gnade, großer Kunst dienen zu können; höchste Gnade ist es für ihn, einem schaffenden Künstler Freund und zugleich Diener am Kunstwerk sein zu dürfen.“

„Schuberts geniales Einfühlungsvermögen in jede Form der lyrischen Dichtung hatte ihn befähigt, zu einem Revolutionär der Liedkomposition zu werden, dessen Schaffensfreude und Leistungskraft jedem bis dahin bekannte Maß überstieg.“

Franz Schubert brachte seiner Zeit etwas grundlegend Neues: das Lied, dessen Gedicht-Inhalt mit der Klavierbegleitung stimmungs- und gedankenmäßig unterteilt, gelegentlich sogar (sinfonisch) illustriert und dessen Melodie dem natürlichen Vortrag des Wortes angepaßt wurde.

„Daß das Neue, die melodische und harmonische Herzlichkeit des Schubertschen Liedes, sich trotzdem und sehr schnell durchsetzte, ist zum Teil das Verdienst des Sängers Johann Michael Vogl, der, seit 1794 an der Wiener Oper, dem engsten Freundeskreise Schuberts zusammen mit Josef von Spaun, Johann Mayrhofer, Franz Schöber und Moritz von Schwind angehörte.“

Die Flöte Von Marga Thome

„Die Flöte sah ihn an. Werner Hollerweg wußte: es war Marita, die sie ihm vor die Augen gelegt hatte. Sie wollte, daß er darauf spiele.“

„Ja, früher hatte er Freude an der Flöte gehabt. Früher, das war auch etwas anderes gewesen. Es war auch etwas anderes, wenn er früher mit seiner Frau Marita ausgegangen war, anders als heute, da er zum erstenmal nach seiner Verwundung einen Gang mit ihr machen wollte.“

„Die meisten der bekannten Lieder Schuberts, insbesondere auch die „Müllerlieder“ und die „Winterreise“, hat Vogl aufgeführt und ihnen und ihrem Meister zum frühen Erfolg in der Öffentlichkeit verholfen.“

„Die meisten der bekannten Lieder Schuberts, insbesondere auch die „Müllerlieder“ und die „Winterreise“, hat Vogl aufgeführt und ihnen und ihrem Meister zum frühen Erfolg in der Öffentlichkeit verholfen.“

dem Holz entgegen: „Das Lieben bringt groß Freud —“

„Und für wen hatte er es gespielt? „Marita, Marita“, hatte die Flöte damals gesungen, wenn Marita durch die Straße ging.“

„Seine Hände streiften das Holz. Eines Tages würde es wieder soweit sein, daß er spielte. Er fühlte seine Kräfte wachsen.“

„Da hatte er nun die Antwort auf seine Selbstqualerei. Ein Lächeln ging um seinen Mund. Warum nur hatte er sich so gequält? Hatte er denn im Grunde seines Herzens etwas anderes von Marita erwartet? Konnte er etwas anderes erwarten?“

„Als sie von diesem Gang zurückkehrten, griff er zum erstenmal wieder nach der Flöte und spielte das Lied, das Marita immer so gern gehört hatte: „Das Lieben bringt groß Freud.“

„Schnurbecher“ gefunden

„In der Nähe der Teichmannsbauende im Riesengebirge hatte das Kind eines zur Erholung in Krummhübel weilenden Ehepaars im Gebirgsbach gespielt und war dabei in eine Untiefe gestürzt.“

Beim Rettungsversuch ertrunken

„In der Nähe der Teichmannsbauende im Riesengebirge hatte das Kind eines zur Erholung in Krummhübel weilenden Ehepaars im Gebirgsbach gespielt und war dabei in eine Untiefe gestürzt.“

Drei Kälber von einer Kuh

„Der Viehbestand eines Wingers aus Mönzel wurde dieser Tage um ein beträchtliches vermehrt, da — eine Seltenheit — von einer Kuh drei Kälber zur Welt gebracht wurden.“

Enden, Große Faldernstraße 9, Marburg, Deimold, Erlangen, Osten, Garber und Galle. Durch den Direktor des Diakonissenmutterhauses Hoheneide in Hamburg wurden vier benachrichtigt, daß unsere liebe älteste Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Diakonisse Juliane Sitten durch feindlichen Bombenabwurf in der Nacht vom 24. zum 25. Juli 1943 im 84. Lebensjahre von Herrn Heimboldt wurde.

Schott, den 7. August 1943. Statt besonderer Mitteilung, heute 13 Uhr entfiel nach einem arbeitsreichen Leben, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe, unversehrliche Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante Franke Dirks geb. Buhmann Inhaberin des Goldenen Mutterkreuzes, in ihrem fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Wormum, den 8. August 1943. Heute in den Morgenstunden wurde unter aller Sonnenhitze, unter liebes Töchterschen und Schwägerchen Silda im zarten Alter von fast 5 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit wieder von uns genommen.

Wormum, den 8. August 1943. Heute in den Morgenstunden wurde unter aller Sonnenhitze, unter liebes Töchterschen und Schwägerchen Silda im zarten Alter von fast 5 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit wieder von uns genommen.

Wormum, den 8. August 1943. Heute in den Morgenstunden wurde unter aller Sonnenhitze, unter liebes Töchterschen und Schwägerchen Silda im zarten Alter von fast 5 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit wieder von uns genommen.

Wormum, den 7. August 1943. Hinderburgstraße 76. Am Sonnabend, 22 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigtgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vater u. Schwiegervater, unser lieber Onkel, Bruder, Schwager und Onkel Jan Dden Bijer im 78. Lebensjahre.

Wormum, den 7. August 1943. Hinderburgstraße 76. Am Sonnabend, 22 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigtgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vater u. Schwiegervater, unser lieber Onkel, Bruder, Schwager und Onkel Jan Dden Bijer im 78. Lebensjahre.

Wormum, den 7. August 1943. Hinderburgstraße 76. Am Sonnabend, 22 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigtgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vater u. Schwiegervater, unser lieber Onkel, Bruder, Schwager und Onkel Jan Dden Bijer im 78. Lebensjahre.

Wormum, den 7. August 1943. Hinderburgstraße 76. Am Sonnabend, 22 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigtgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vater u. Schwiegervater, unser lieber Onkel, Bruder, Schwager und Onkel Jan Dden Bijer im 78. Lebensjahre.

Wormum, den 7. August 1943. Hinderburgstraße 76. Am Sonnabend, 22 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigtgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vater u. Schwiegervater, unser lieber Onkel, Bruder, Schwager und Onkel Jan Dden Bijer im 78. Lebensjahre.

Wormum, den 8. August 1943. Heute verschied plötzlich und unerwartet an Altersschwäche meine liebe Mutter, unsere liebe Pflegemutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau Metjeline Behrends geb. Schmidt im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Wormum, den 8. August 1943. Heute verschied plötzlich und unerwartet an Altersschwäche meine liebe Mutter, unsere liebe Pflegemutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau Metjeline Behrends geb. Schmidt im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Wormum, den 8. August 1943. Heute verschied plötzlich und unerwartet an Altersschwäche meine liebe Mutter, unsere liebe Pflegemutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau Metjeline Behrends geb. Schmidt im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Wormum, den 8. August 1943. Heute verschied plötzlich und unerwartet an Altersschwäche meine liebe Mutter, unsere liebe Pflegemutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau Metjeline Behrends geb. Schmidt im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Wormum, den 8. August 1943. Heute verschied plötzlich und unerwartet an Altersschwäche meine liebe Mutter, unsere liebe Pflegemutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau Metjeline Behrends geb. Schmidt im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Dr. Klamroth, Zahnarzt, Aurich. Bis auf weiteres keine Sprechstunde.

Dr. Stürenburg, Ohrenarzt, Norden. Donnerstag, 12. August, keine Sprechstunde.

Dr. Rammann, Praxis in Bessel. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, in Remels Montag, Mittwoch, Freitag, Sprechstunden 9 bis 11 Uhr. Besuche pünktlich bis 11 Uhr beistellen.

Dr. Zimmer in Emden sucht Heilpraktiker. Angebote unter E 2029 DZ, Emden.

Mein Geschäft bleibt vom 10. bis 21. August geschlossen. Fritz Janßen, Neermoor.

Herbststräuschen in verschiedenen Sorten, sowie Gelbstaar empfohlen. Joh. Laur, Düsmans & Sohn, Samenhandlung, Leer.

Streuholz in Ballen, auch besonders geeignet für Splitterschuh-Winterbau, liefert der Waggon- und Lastzug frei Haus. Menno Dirks, Weener, Auf 140.

Herrenkummisschuhe am Kleinbahnhof Leer abhandlungsbekommen. Gegen Verlorenahme abzugeben. Geert Hinderburgstraße 27.

Selbstbörse mit Inhalt im Bahnhofsgelände Leer am 5. August verloren. Abzugeben gegen Verlorenahme Beemster 52.

Die Person, die Sonnabend, 7. August 1943, den Schirm in der Buchhandlung Schuster mitnahm, wird aufgefordert, denselben dort wieder abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Selbstbörse mit Inhalt Sonntag, 8. 20 Uhr, vom Bücherburgenweg zum „Tivoli“ in Aurich verloren. Abzugeben DZ, Aurich.

Aufführung, der Niederdeutschen Bühne Norden: „Hein Hutendörfer sein Vestmann“. Schiffertonsödie in 3 Akten von Ferdinand Desau. 14. August 1943, 20.00 Uhr, bei Hasbargen, Ostermarsch, Eintrittspreis 1 RM. Vorverkauf: Hasbargen, Ostermarsch, Hasbargen, Hagermarsch, Grünhoff, Norddeich.

Ortsgruppe Deern der NSDAP. Donnerstag, 12. August 1943, 20 Uhr. Film „Wiener Blut“ und die Wochenchau. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Apollo-Theater, Emden. Der große Landstäger. Der lustige Witwenball. Mi. Ida Düst, Paul Bendels, Ise Kuytenberg, Maria Jaskis, Rudolf Platte, Hans Richter, Hans Untermaier, Kurt Vespermann. Täglich 19.15 Uhr. Kasse ab 17.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag 16.00 Uhr und 19.15 Uhr. Kasse ab 14.30 Uhr.

Capitol-Theater, Emden. „Drunter und drüber“. Mit Paul Höbiger, Rita Benthoff, Theo Vingen, Johannes Riemann, Gilda Krüger. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. In Wiederauführung: Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden. Drunter und drüber. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Apollon-Theater, Emden. Der lustige Witwenball. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater